

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen, Monatsschmerzen, Migräne, Rheumatismus

MOCAFINO – Blitzkaffee
begeistert selbst die Dorothee

Er hat es in sich. Kaffee ist ein Göttertrank und MOCAFINO ganz besonders. Nach unserem Verfahren wird eine herrliche Mischung in Extrakt verwandelt, und zwar so, daß weder das feine Aroma leidet, noch ein Fremdgeschmack entsteht. MOCAFINO heißt der erste 100% reine Blitzkaffee in vollendeter Qualität, der in der Schweiz hergestellt wird.

Die Zubereitung ist kinderleicht. Man nimmt einen gehäuften Kaffeelöffel MOCAFINO für eine Tasse schwarzen Kaffee und gießt heißes Wasser darauf. Stark, mittel oder schwach nach Wunsch. Ob heiß oder kalt, mit Milch oder Rahm, mit oder ohne Zucker – immer ist MOCAFINO reiner Kaffee edelster Art!

Wo MOCAFINO nicht erhältlich ist, Bezugsquellen-nachweis durch

HACO GÜMLIGEN

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Als ich kürzlich einige Zeit in der Schweiz weilte, wurde mir in Zürich in einer Apotheke Ihre Birkenblut-Haarnährcreme empfohlen, und ich bin davon restlos begeistert. Nun möchte meine Schwester ebenfalls dieses herrliche Produkt von Ihnen beziehen.

W. B. München (1. Brief)

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

ST. GALLEN
Hotel Walhalla
das kleine Grandhotel

tes Dasein auf großen Truhen und versperren mit stilreiner Grazie den Zugang. Dort ruht deshalb sommers was winters, und winters was sommers benötigt wird, und Rufe durchs Haus wie «Mami, lupf mir gschwind der Florian, i sött mini Badhose ha», zeitigt. Und dann strahle ich jeweilig bei dem Gedanken, was jetzt der Kant im Himmel wohl wieder für eine Freude hat, der doch der Menschheit so wärmstens ans Herz legte, die Kunst auch in den Alltag zu tragen. Uns Frauen ist ja das Glück vorbehalten, uns mit der Kunst nicht nur optisch, sondern auch mechanisch auseinanderzusetzen, was nicht ausschließt, auch hierbei nachdenklich zu werden. Und wenn mein weicher Haarpinsel den Staub aus den reichen Faltegewändern der Madonnen und den Ringellöckli ihrer Jesuskindlein streicht, bewundere ich die mit so viel Geschick durch Jahrhunderte bewahrte Fassung. Womit bei Holzfiguren allerdings nur die Farbaufgabe gemeint ist. Könnte ich doch in meinem frühen Mittelalter auch so viel Gelassenheit ausstrahlen! Mit Freuden bepinsle ich das Porträt der spanischen Edeldame, deren minutiös gemalte Halskrause meinen stehenden weiblichen Blick nicht darüber hinwegtäuscht, wie wüescht sie ist. Auch der Maler machte kein Hehl daraus und bewies erneut, daß schon damals hie und da in der Kunst das Auge starr auf das Honorar gerichtet wurde. Wenn meine Entstaubungsaktion bei der präzisen und ideenreichen Darstellung des Martyriums etwelcher Heiliger angelangt ist, dann stelle ich als Kind der vielbeschimpften Gegenwart mit Genugtuung fest, wie sehr man damals schon qualitativ im gegenseitigen Umbringen auf der Höhe war. Der Fortschritt, wenn man so sagen darf, liegt ja nur im Quantitativen. Wer so inmitten von Antiquitäten der Vergangenheit tagtäglich in die Karten schaut, lernt die Gegenwart lieben. Tutti

Lieber Nebi!

Ich lese eben das Buch «Frauen um Goethe» von Paul Kühn, und da steht auf Seite 18 ein Satz drin, den Du mir unbedingt erklären mußt. Du bist sicher auch geschichtlich mehr durch und weißt besser Bescheid. Es handelt sich da um die Ehe von Herzog Karl August von Weimar mit der Herzogin Luise. Da steht: «Ihre Ehe war in den ersten Jahrzehnten unglücklich oder zum mindesten disharmonisch infolge einer unvereinbaren Verschiedenheit der Temperatur beider Ehegatten.»

Ich weiß nun nicht recht, ob man zu des alten Goethes Zeiten jeweils die Temperatur der Ehegatten gemessen hat, um festzustellen, ob eine Ehe glücklich oder unglücklich sei. Vielleicht hatte man eine be-

sonders gute Mischung entdeckt? Könnte dieses Mittel eventuell heute wieder eingeführt werden? Vielleicht wären die überlasteten Psychiater und Eheberater froh über eine solche Kenntnis. Oder weißt Du, lieber Nebi, eine andere Erklärung?

Mit freundlichen Grüßen
Ein Wißbegieriger

Wer weiß, – wo Temperatur und Bankkonto übereinstimmen, da gibt es eventuell einen guten Klang. B.

Wie bringe ich meinen Mann dazu...

Liebes Bethli, ich hab's! Oh, nicht das große Los, der Fünfliber, den es braucht um es zu gewinnen, reut mich im gegebenen Moment immer. Ich habe endlich herausgekriegt, wie ich meinen ach so beschäftigten Gatten hie und da seiner Arbeit und Zeitung abspenstig machen kann. Bis jetzt sah's bei uns so aus: Wenn ich meine vier Buben am Abend mit einem «Gott sei Dank» in den Betten verstaubt hatte, setzte ich mich zum arbeitenden oder zeitungslisenden pater familias und wir beschlossen den Tag in schönster Eintracht und ebensolchem Stillschweigen. Kleinere Vorstöße zwecks einer Unterhaltung schlugen fehl. –

Und nun ist mir das Preis-Kreuzworträtsel des Nebelspalters zu Hilfe gekommen. Das heißt, mein Mann mußte mir zu Hilfe kommen, denn es war sozusagen das erste Kreuzworträtsel meines Lebens. Andere Rätsel löse ich hin und wieder. Zum Beispiel, wo hat Urs den Absatz von seinem linken Schuh gelassen, oder ist das eher ein Vexierbild? Oder wie stellte es Jürg an, um in einem einzigen Vormittag einen nigelnagelneuen Hosenboden durchzurutschen. Solche Rätsel muß ich ganz alleine ausknobeln, da helfen mir meine Männer nie. – Aber nun zur Sache – eben zum Preis-Kreuzworträtsel. Siehe da, die Arbeit wurde auf die Seite geschoben, der Brockhaus nahm deren Platz ein und schon ging's los. (Das Lösen natürlich!) Du kannst Dir ja denken, Bethli, daß ich auf die Kreuzworträtsel aus bin, wie meine Buben auf alte Schnüre und rostige Nägel. Und so zwischen einer Insel im Mittelmeer und dem höchsten Berg im Berner Oberland bringe ich schnell die diversen Tagesereignisse an den Mann.

Liebes Bethli, vielleicht oder sicher hat es Mitschwestern mit dem vermessenem Wunsch, ihren Mann ein wenig für sich zu kapern und sie wissen nicht, daß es dazu nur ein Kreuzworträtsel braucht.

Ich übergebe Dir somit das Rezept
Elisabeth

Vielleicht hat sonst noch jemand einen Vorschlag zum Problem: «Wie bringe ich meinen Mann dazu, mit mir zu reden?»